

**Auszug aus der Dissertation von MARCEL WÜRMLI „Haftung der Finanzmarktaufsicht“,
Berner Bankrechtliche Abhandlungen, Band 15, S. 280 f.**

3. Nick-Syndrom: Indizien der Früherkennung

Auf dem Finanzmarkt treten in unregelmässigen Abständen einzelne Personen auf, die ganze 524
Schadenslawinen nach sich ziehen. Diese Tragödien sind vielfach nach dem gleichen Muster aufgebaut und
weisen einige der im untenstehenden Kasten aufgeführten Indizien auf. Der Schreibende tauft dieses
Phänomen *Nick-Syndrom*.¹

Indizien des Nick-Syndroms
<ul style="list-style-type: none">• (über-)grosses Charisma• unzureichendes Know-how und Bildung für die Grösse der Geschäfte• Versprechen von überdurchschnittlichen, hohen Renditen• intransparente, verschachtelte Rechts- und Finanzprodukte• Fehlen von anerkannten, seriösen Buchprüfern• unklare Aussagen über Renditeerzielung, verbunden mit fehlender Einsehbarkeit in die Transaktionsbelege²• relativ aggressives Marketing• Provisionen bei Zubringen von Neukunden• (Pseudo-)Prominenz als Quasi-Referenzpersonen• Versuch der Involvierung von wohlklingenden, alteingesessenen Finanzinstituten• übermässige Präsentation des erzielten Erfolgs

Abb. 4: Indizien des Nick-Syndroms

Das Nick-Syndrom war – neben vielen anderen – zu beobachten bei Paul Erdmann (Salik Bank, später 525
United California Bank in Basel, bei Bernie Cornfeld (IOS-Fonds, 70er Jahre), bei Werner K. Rey (Omni-
Holding, Berner Kantonalbank³), Damara Bertges (European Kings Club), Dany Dattel (Herstatt-Bank),
Cheftrader der japanischen DAIWA-Bank, und aus jüngerer Zeit z.B. Dieter Behring (Bank Behring &
Eberle / Redsafe Bank) und Shaun Gregory Morgan (diverse Finanzinstitute) sowie bei der Göttinger-
Gruppe in Deutschland. Trotz den bekannten Indizien wird die Gier der Anleger nach schnellem Geld
weitere *Nicks* hervorbringen und ihre Opfer fordern.

¹ Ein Händler namens Nick Leeson bewirkte den Zusammenbruch der Bank Barings, die davor einen Marktwert von knapp CHF
2 Milliarden aufwies, WIEGAND, Haftung der Kontrolleure, FN 8.

² Der Hintergrund liegt im Schneeballsystem: Die Renditen werden aus der Substanz ausbezahlt, daher bedarf es stets neuer
Kunden, die Vermögen einbringen.

³ Zur Berner Kantonalbank und ihren einstigen Problemen, siehe ZIMMERLI, Bedeutung und Zukunft der Kantonalbanken, S. 71
ff.